

Wirkens nur anrathen, den Worten der Warnung, die wir gehört haben, zu folgen und auf der Bahn wohlerwogener Gesetze fortzuzuwandeln.

Abg. Zische: Ich bin keineswegs darüber zweifelhaft, daß Gesetze gegeben werden, damit sie gehalten werden, sie mögen Christen oder Juden treffen, und so glaube ich, daß dieses Schicksal die mehrangezogene gesetzliche Bestimmung gleichfalls haben müsse. Es ist vielfach von der Befürchtung gesprochen worden, daß es künftig den Fabrikanten in ordinärem Tuche an Wolle fehlen würde. Das glaube ich nicht. Wird nur erst das Fahrwasser rein sein, so werden sich auch Concurrenten finden, die sich gegenseitig überbieten, und es werden dann jedenfalls billige Unerbietungen in diesem Handelszweige stattfinden. Es wird die Wolle ja immer auch künftig noch producirt, und die Eigenthümer derselben werden Mittel und Wege suchen, sich Absatz zu verschaffen. Es kann sein, daß sie sich derselben Juden, die jetzt in Sachsen die Wolle ausbieten, wieder bedienen; es ist aber auch möglich, daß sie sich dazu sächsischer Commissionaire bedienen. Ich mache auf ein Beispiel in meiner Gegend aufmerksam. Früher war da wenig Verkehr und Nachfrage nach Baumwollengarn. Das Bedürfnis hat sich nun herausgestellt, es wird Twist gebraucht, und ich kann versichern, an Mangel daran ist keineswegs zu denken. Es vergeht kein Tag, wo die Fabrikanten nicht von solchen überlaufen werden, die Twist ausbieten, und so wird es auch mit der Schafwolle werden. Es werden Niederlagen sich bilden, die Concurrenz wird die Preise auf eine solide Weise niederhalten und an eine Uebertheuerung ist nicht zu denken. Findet sich, daß die Fabrikanten des Credits werth sind, daß sie den Credit nicht zu sinnlosen Speculationen verwenden, so werden sich christliche Commissionaire finden, welche Credit gewähren. Daß ein gewöhnlicher, mit Abentrichung von nicht unbedeutenden städtischen Abgaben verbundener Aufenthalt von wenigstens 10 Monat lang im Jahre nicht ein vorübergehender zu nennen sei, darüber bin ich keineswegs in Zweifel.

Abg. Claus (aus Chemnitz): Vor Erlassung des Gesetzes von 1836 ist von dem Directorio des Industrievereines ein Gutachten darüber erfordert worden: ob der Aufenthalt von ausländischen Juden, welche das Wollgeschäft in Werdau betrieben, zum Besten der Industrie im Allgemeinen, namentlich zur Herstellung einer heilsamen Concurrenz in den Preisen des Materials gereiche. Es war schon damals die vorliegende Frage bei der höheren Behörde zur Erörterung gekommen, ob man diese Wollverkäufer verfassungsmäßig in Sachsen dulden könne? und mehrere Tuchmacher in der Stadt Werdau verwendeten sich nachdrücklich für deren Aufenthalt daselbst, in demselben Sinne, wie es die Petenten gethan haben, welche das in Frage stehende Gesuch an die Ständeversammlung brachten. Es wurde damals von Seiten des Industrievereines aus Rücksichten, wie der Abg. Coith sie entwickelte, und wie sie einer Gesellschaft, welche das Beste der vaterländischen In-

dustrie befördern will, sehr nahe zu liegen schienen, das Gutachten dahin abgegeben, daß man jenes Geschäft ungestört möge fortgehen lassen, weil man irgend einen Nachtheil sich davon um so weniger denken könne, da nach gehaltener Rückfrage, die betheiligten Wollabnehmer sich aufrichtig dafür interessirten. Da ein größeres Etablissement für die Begweisung der israelitischen Wollhändler sich erklärt hatte, und man über den Grund zu dieser Opposition nicht klar wurde: so führte dies um so mehr dazu, den Wunsch der kleineren Producenten in Schutz zu nehmen. Inzwischen hat sich die Sachlage verändert, das Gesetz ist ins Land ergangen, und soweit ich mich der, von dem hohen Ministerium erlassenen Verordnung entsinnen kann, glaube ich, daß dieselbe auf der Basis des Gesetzes sehr sicher steht. Wenn daher eine Frage in Beziehung auf diese Verordnung, die den bleibenden Aufenthalt israelitischer Händler in sächsischen Fabrikstädten verbietet, aus gewerblichen Bedenken nochmals an den Industrieverein kommen sollte, so habe ich zu bezweifeln, ob der Verein ein ähnliches Gutachten gegen das Gesetz abzugeben wagen würde. — Sollte aber von einer Beschränkung die Rede sein, welche den transitorischen Aufenthalt jüdischer Kaufleute, möchte es sich um Einkäufer oder Verkäufer handeln, betreffe — so würde ich mich dagegen erklären, weil es wohl nicht die Meinung des Gesetzes sein kann, eine Beschränkung in dieser Hinsicht eintreten zu lassen, insofern den bestehenden allgemeinen polizeilichen Vorschriften durch die betreffenden Genüge geleistet wird. Anders liegt der Fall hier vor, denn der fragliche Aufenthalt war kein transitorischer, sondern eine bleibende Niederlassung der Ausländer in mercantilischer Hinsicht. Ich habe also dafür zu halten, daß die Verordnung vollkommen auf das Gesetz gegründet ist, habe aber in anderer Beziehung nicht Veranlassung gehabt, einen Antrag zu unterstützen, welcher auf den transitorischen Aufenthalt sich bezog, weil es dessen nach meiner Ueberzeugung nicht bedarf. Ich kenne auch nicht Schwierigkeiten, welche man durchreisenden jüdischen Einkäufern oder Verkäufern gemacht hätte, wenn sie den polizeilichen Vorschriften nachgekommen sind. Hat die hohe Staatsregierung recht wohl gefühlt, daß in gewerblicher Beziehung der Uebergang zu neuen Verhältnissen schwierig sein könne, ist daher eine Frist gegeben worden, um denselben zu erleichtern, so glaube ich, daß man das Erforderliche in der Sache gethan habe. Es ist von dem vorhergehenden Sprecher sehr richtig bemerkt worden, daß, wenn die Concurrenz nöthig sei, um die betreffenden Fabrikanten mit dem Material wohlfeil zu versehen, auch nicht zu bezweifeln stehe, daß diese Concurrenz bald auf anderem Wege dort wieder eintreten werde. Das Bedürfnis, so wie Mittel zur Befriedigung sind vorhanden. Diese Wollhändler werden das Product, was sie jetzt mit leichtertheiltem Credite zu verkaufen suchten, künftig, wenn sie es nicht stets persönlich vertreiben können, in Commissionniederlagen bringen, und concurrirend den christlichen Wollhändlern gegenüber in den verschiedenen Fabrikorten absetzen, und so glaube ich, daß es den Fabrikanten an einem angemessenen billigen Materiale nicht fehlen werde. — Ich muß aber darauf aufmerksam machen, daß das